

# Descartes hat ja nach “cogito ergo sum” noch weitergedacht

Die Reihe “ARTE PHILOSOPHIE” gibt ne Runde Basis-Philo-Wissen aus



René Descartes

Ein Hauptmotiv allen Philosophierens ist seit je her das ambivalente Verhältnis von unserer phänotypisch eingeschränkten Sinneswahrnehmung zu unserer erkenntnissuchenden Vernunft – die Grundlegung aller Ontologie und Metaphysik. Als naturwissenschaftlich Vorgebildeter wissen Sie beispielsweise, was passiert, wenn man einen geraden, festen Stab schräg in eine Glasschüssel mit klarem Wasser einführt; er erscheint unserem Sehsinn ab der Wasseroberfläche geknickt, weil Licht in verschiedenen Medien unterschiedlich gebrochen (reflektiert) wird.

Nun ist die phänomenologische Irritation bei diesem simplen Beispiel mit etwas Know How offenbar leicht erklärbar, sogar manche Fischarten im Amazonas haben eine ‘phänomenologische Erkenntnistheorie’ dazu entwickelt und wissen diese zum Beutefang zu nutzen, wenn sie aus einiger Wassertiefe ein Insekt von einem Ast über der Wasseroberfläche zielgenau abschießen. Das setzt offenbar eine Form geistiger Aktivität voraus und wenn man die Wechselwirkungen zwischen diesen

voneinander verschiedenen „Substanzen“ – Geist und Materie – auf komplexeren Ebenen weiter studiert, landet man letztlich beim klassischen [“Leib-Seele-Problem”](#), mit dem sich [René Descartes](#) so intensiv wie keiner vorher beschäftigt hat und das ihn nach radikalen Zweifeln an der eigenen Erkenntnisfähigkeit schließlich auf das berühmte [“cogito ergo sum”](#) brachte.

Er begnügte sich natürlich nicht mit dieser ‘Einsicht’, sondern überlegte, wieviel Macht der Geist über den Körper habe und wie ein Denkvorgang in körperliche Aktivität umgesetzt würde – ein bis heute trotz aller neurologischen Experimente ungeklärter Vermittlungszusammenhang.

Ausgehend von einem für ihn offensichtlichen Dualismus versuchte Descartes sich in den 1641 erschienenen [Méditations sur la philosophie première](#) an einem Beweis für die Existenz Gottes und die Unsterblichkeit der Seele und drei Jahre später an einer wissenschaftlichen Ausarbeitung der „Grundlagen der Philosophie“, zwei bis heute wirksame und intensiv diskutierte Werke.

Die waren nun auch die Basis für einen neuen und vor allem neuartigen Beitrag der [ARTE-Reihe “Philosophie”](#), zu der Moderator *Raphaël Enthoven* diesmal die Descartes- und Bacon-Spezialistin *Elodie Cassan* eingeladen hatte. Zwar wurde das Format des Bilder-Spaziergangs (als ‘Aufhänger’ für die Dialoge) beibehalten, doch statt sich wie sonst in metaphysisch-spekulativem Geplauder zu einem schwergewichtigen Meta-Thema zu verlieren, gabs diesmal eine konkrete Philo-Geschichtsstunde zu Descartes’ Denken, das ja vor allem in Frankreich noch die Grundlage des gymnasialen Philosophieunterrichts ist (ach, wenn ma bei uns so was wenigstens hätten...)

Wer den halbstündigen Beitrag lieber im TV-Format sehen will, kann das diese Woche noch ein paar Mal nächtens auf ARTE tun, kommende Woche gehts dann weiter mit Descartes’ Alter Ego und Lieblingsfeind [Spinoza](#).

